

Interessanteren Sammler von Kupferstichen, die Ausstattung und dem Spielbericht. Dieser stand in jener Zeit ganz unter dem Einfluss des damals nicht unbekannteren Dichters und jetzigen Coburger Ministers Maria August von Thümmel, der mit dem Musenhof in Weimar in regem Verkehr stand. 1759/71 wandte von Thümmel in seiner Rolle als Wachmeister in Levens „Minna von Barnheim“ geföhrt.

Die stürzliche Nachfolge wurden in weitem Maße von konkurrierenden Vorbild. 1771 kam in Gotha ein theaterbegeisterter Herzog die bekannte Seplersche Truppe engagiert, die kein geringerer Schauspieler als Konrad Eiboh (1738 bis 1778), „der Varr der deutschen Schauspieler“, wie ihn Edoard Devrient später nannte, angehört. Er übernahm 1774 die Leitung des Gothaer Hoftheaters, in das August Wilhelm Hfand (1779 bis 1814), später einer der berühmtesten deutschen Schauspieler, übertrat. Nach diesem Weggang nach Mannheim konnte das Gothaer Hoftheater nicht mehr aufrechterhalten werden und über erst 1827 „im Vorwand“ mit dem Coburger Theater wieder auf.

So wurden in den vier und vier Jahren verschiedene Theatergruppen für kurze Zeit auf dem Theaterrum durch Deutschland für Coburg engagiert. Ihre Mitglieder traten als Berufsschauspieler an die Stelle des agierenden Hofgesellschaft und machten die eigenständigen Dramen und Musikliteratur nach auf dem Coburger Ballhaus-Theater heimisch. Eine der bekanntesten Gruppen war die des Daniel Gottlieb Meisner Quack (1762-1817), unter dessen Leitung die Mozartoper „Die Entführung aus dem Serail“ und „Die Zauberflöte“ sowie Schillers „Räuber“ erstmals in Coburg zur Aufführung gelangten. Daneben wurden vielfach Stücke Hfands und des damaligen Modelldichters August von Kotzebue gespielt.

Trotz der Wirren in der Zeit Napoleons, die das Coburger Herzogtum in seinen Grundbesitz erschütterte, zog sich Herzog Franz mit Anbau- und Umbauplänen für ein Ballhaus-Theater und engagierte weiterhin regelmäßig verschiedene Theatergruppen. Am den Jahre 1801 ist der Plan seines Ministers von Kerschmann bekannt, mit den Hilfen in Meiningen und Hildburghausen über die Gründung eines gemeinsamen Theaters zu verhandeln. Es bewarb sich der Leiter einer Theatergruppe als Theaterdirektor für eine wirkende Bühne in Coburg. Das Ballhaus sollte gründlich renoviert werden, wenn ein Dauerbetrieb Theatervorstellungen bereits entsprechende Erwähnung angefertigt hatte. Doch scheiterten all diese Pläne wegen der unsicheren politischen Situation. Im Herbst 1806 ließ Napoleon im Krieg gegen Preußen nach Coburg einmarschieren. Während der Verhandlungen um die weitere Selbständigkeit des Herzogtums Sachsen-Coburg-Saalfeld nach Herrng Franz. Die allgemein kriegerischen Zeiten ließen die Verschuldung Coburgs immer mehr wachsen.

Wunsch nach einem ständigen Theater

Trotzdem verwies man sich in diesen Jahren nicht der Ruf nach einem ständigen Hoftheater, und er wurde immer lauter, als nach dem Wiener Kongress auch in Coburg eine Stabilisierung der Verhältnisse erfolgt war, und unter der Ägide Herzogs Ernst I. (1806 bis 1844) das Ausgehen des Coburger Fürstentums über Deutschland hinaus begann. Der eine Bruder, Prinz Leopold, heiratete 1816 die englische Thronfolgerin, mußte sich aber nach deren Tod 1817 aus der großen Politik zurückziehen, wurde jedoch 1831 König der Belgier. Der andere Bruder Ferdinand heiratete im gleichen Jahr die ungarische Fürstin Annade von Kohary und wurde damit zum Begründer einer Linie, die später in die Herrscherhäuser von Portugal, Frankreich und Bulgarien Eingang fand. Vor allem der spätere Zar Ferdinand von Bulgarien (gestorben 1948 in Coburg) hat sich nach 1918 als wahrer Freund und Mäzen des Coburger Theaters erwiesen.

1817 vermählte sich Herzog Ernst I. mit Prinzessin Luise, dem einzigen Kind des Herrng August von Sachsen-Gotha und Altenburg. Nach der Erbvertragsunterzeichnung mit den sächsischen Höfen übernahm Herrng Ernst 1826 in Personalkonkordanz das Herzogtum Gotha mit seiner bereits oben aufgeführten Theaterverwaltung. Mit seinem neuen Titel Sachsen-Coburg und Gotha war von nun an das Fürstigtum eines über Deutschland hinauswirkenden „europäischen“ Fürstentums verbunden.



Landestheater Coburg

Foto: Ulrich, Schweikart

Letzteres wirkte vor allem Dingen den bald in Angriff genommenen Um- und Ausbau des Residenzschlosses Ehrenburg und die Umgewaltung des Schloßplatzes, wozu selbstredend das Theater in die Planung einbezogen wurde. Aus den Jahren 1816 bis 1827 sind mehrere Umbaumaßnahmen des bayrischen Architekten Arnold Maximilian Reuß-Grety am Ballhaus bekannt. Doch entsprachen sie alle nicht mehr den Anforderungen der Zeit, weshalb die Historiker-Münster Auguste einmal im Februar 1827 in ihr Tagebuch zu schreiben sich veranlaßt sah: „... ich konnte es heute vor Kilia im Theater nicht verkraften“.

Sicher wirkte sich auch das Können und Leben der immer nur für kurze Zeit reagierten Gruppen auf den Spielbetrieb nicht günstig aus. Es gab oft Änger mit den schlecht bezahlten Schauspielern, und des öfteren ließ man in dieser Zeit davon, daß der eine oder andere mit dem Tagesverdienst verschwunden war und wiederholt gesucht werden mußte. So gastierten in der Zeit zwischen 1809 und 1827 nicht weniger als 53 verschiedene Theatergruppen in Coburg, darunter beispielsweise im April/Mai 1811 das Ehepaar Lortzing mit ihrem damals sechsjährigen Sohne Albin.

Nach waren mehrere Faktoren für die Gründung eines ständigen Hoftheaters vor manmehr 150 Jahren maßgebend geworden. Als nachfolger der kaiserlich-niederrheinischen Herzöge mag wohl die dortige Theatertradition wie überhaupt der Scheitern auf die anderen rheinländischen Höfe für Herzog Ernst I. ein Ansporn gewesen sein, in Coburg einen „Museum“ zu schaffen. Auch machte er sich der bisherigen theatralischen Wirklichkeit Coburgs bewusst haben. Dazu kam, daß der Coburger Herrgottshaus zu den angesehensten Europas zählte. Es lag deshalb für Ernst I. nahe, seiner Residenz durch die Gründung eines ständigen Hoftheaters eine gewisse Attraktivität zu verleihen.

Begünstigt wurde diese Absicht durch die allgemeine Entwicklung in Dichtung und Musik. Im Aufbruch der deutschen Klassik hatte die deutsche Literatur mit Lessing, Schiller, Goethe oder Kleist eine eigenständige Schauspielrichtung geschaffen. Auch die Oper fand im Deutschland dieser Tage zu eigenen Wegen und übernahm nationalitären Vorbild.

1. Juni 1827: Geburtstag des Coburger Theaters

Im Mai 1827 erfolgte die Einsetzung einer Hoftheater-Kommission, die mit den Mitgliedern der zuletzt engagierten Gruppe unter Carl Eberwein, der allerdings wegen Betrugs in Haft genommen werden mußte, einen Jahresvertrag auszuhandeln hatte. Die Finanzierung des neuen ständigen Hoftheaters übernahm der Herzog auf „eigene Rechnung und Gefahr“. Zur Regelung des Theaterbetriebs wurde ein „König für das heutige S. Hof-Theater zu Coburg“ erlassen.

Somit gilt der 1. Juni 1827, der Tag, an dem die Vorzüge in Kraft traten, als der Geburtstag unseres Coburger Theaters. Neben den 15 Schauspielern und Schauspielstimmern, wobei noch nicht nach Schauspiel und Oper unterschieden wurde, wurden ein „Leiter für die Technik und Musik“ und ein „Regisseur“ bestellt.

Am 18. Juni 1827 erfolgte die Eröffnungsvorstellung mit „Die Sängervinnen auf dem Lande“, komische Oper in zwei Akten nach dem Italienischen von Iffio, Musik von Valentino Fioravanti und dem einstägigen Lustspiel „Der Kaff nach Sibir“ nach dem französischen Vaudeville „Le biber au porteur“ von Augustin-Eugène Scribe, übertragen von Theodor Hell. Am 1. November übernahm Franz Rühlow von Blomberg als erster Intendant die Leitung des Coburger Hoftheaters.

Der Spielbetrieb sollte sich im Winter mit Gotha nach dem Aufenthalt des Herzogs richten; von September bis Januar sollten die Aufführungen jeweils in Coburg stattfinden, von Januar bis Ende April in Gotha, wemals Heringsdorf residierte, im Mai und Juni wurde wieder in Coburg gespielt. Diese Regelung wurde im großen und ganzen bis zum Ende der Monarchie 1918 beibehalten.

Die Umweltschleier des Theaterbaus im Ballhaus sowie der Wille des Herzogs nach einer gesamten Neugestaltung des Schloßplatzes ließen auch Pläne für den Neubau eines Theaters reifen. Nach den Vorstellungen des Mitglieds der Hoftheaterkommission Guarnaldi sollte es an der Stelle der bisherigen Stallscheune erbaut, an seiner Front zur Ehrenburg mit einer Stufenhalle versehen werden und mit einer Art Kolonnade die Nordseite des Schloßplatzes abschließen. Das Ganze entsprach dem romantisch-historisierenden Zeitgeschmack, hätte aber den Schloßplatz wahrheitsgemäß „verdrängt“. So setzte sich schließlich die beschriebene biedermeierliche Konzeption durch, die bis auf den heutigen Tag den Coburger Schloßplatz mit in den unverkennbar städtebaulichen Leistungen Deutschlands im 19. Jahrhundert werden ließ. Er ist zum Herzstück Coburgs geworden, von dem die politischen und kulturellen Impulse seiner jüngeren Geschichte ausgingen. Jeder moderne Eingriff an dieser Stelle geht an die Substanz der historisch gewachsenen „Stadtpersonlichkeit Coburg“.

Seit 1840: Ein vertrauter Anblick

Ernst I. hatte es mit der Ausführung seiner Pläne zunächst nicht leicht, setzte sich aber aufgrund seiner autoritären Art im Falle seines großen Vorbilds und Zeitgenossen Metternich durch. In der Stallscheune um der Zeit des Herzogs Casimir war nämlich seit 1708 das Waisenhaus der Stadt Coburg untergebracht gewesen. Nach der von Herzog Ernst I. 1821 selbst eingeführten Verfassung für das Herzogtum Coburg gründen mächtige Einwirkungen den besonderen Schutz des Staates, also führte vor dem Ablauf dieser Waisenhausgebäude mit seinem Landtag über einen Neubau neben mirren. Es kam darüber zu einem Verfassungskonflikt, der bei dem Tode des Herzogs im Jahre 1844 noch nicht so recht beigelegt war.

Ich habe darüber ausführlich in meinem Buch „Herzog Ernst I. und der Coburger Landtag 1821-1844“ geschrieben und konnte dabei nachweisen, daß wir in Coburg in Bezug auf bürgerlich-liberale Mißsprachebemühungen vor 1848 von gar nicht so schlechtem Erfolg sind. Die Landtagsabgeordneten waren als Vertreter der Coburger Bürgerschaft natürlich nicht gegen einen Neubau eines Theaters an sich, sondern gegen die Art, wie erbaut und finanziert werden sollte!